

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort...

Gründet 1877.



Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 20 M. 1/4spaltige Zeile oder deren Raum 45 M.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 289

Druck und Verlag in Altensteig.

Donnerstag, den 11. Dezember

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 9. Dez.

Heute sollte die Kundgebung der Nationalversammlung gegen die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen stattfinden...

Präsident Fehrenbach teilt mit, daß infolge der heute eingegangenen Entenoten der Außenminister auf diese eingehen werde...

Die Ausdehnung der Erhebung der Zölle in Gold auf sogenannte Plebesgabenpakete aus dem Ausland wird nicht aufrecht erhalten.

Eine Verdoppelung des Grundlohns für die Bemessung der baren Leistungen der Krankenkassen und die Wänderung der Grenze für das Erhalten der Versicherungspflicht...

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über das Reichsnotopfer wird fortgesetzt.

Zu § 1 liegt ein Antrag Richter vor, dem Entwurf an den 10. Ausschuss zur Umarbeitung zurückzugeben.

Abg. Dr. Richter (Dsp.): Wir produzieren monatlich 1 1/2 Milliarden Papiergeld. Wirkliche A-formen sind nur das Landessteuergesetz und die Reichsabgabenordnung.

Abg. Dr. Hugenberg (Dsp.): Der Umfang der Steuerkraft gegen das Gefährlichkeitsgesetz...

eingedruckt, wann die Abgabe zu einem Drittel in der Form einer einmaligen Vermögenssteuer und zu zwei Dritteln in der Form der Uebernahme einer neuanzulegenden Steueranteile...

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

Abg. Hugenberg versucht, mit sehr starker Stimme weiter zu sprechen. (Neuer tosender Lärm bei der Mehrheit, Schlußruf: Ruhe! Ruhe!)

endete, sei heute der Bericht eines Offiziers vom Kreuzer „Leipzig“ veröffentlicht.

Nachdem der Geschwaderchef, Graf Spee, mit den Panzerkreuzern „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ zum Geleite mit den beiden englischen Schlachtkreuzern „Invincible“ und „Inflexible“ abgefeuert war, suchten die Kleinen Kreuzer, darunter auch „Leipzig“, entsprechend den Befehlen des Geschwaderchefs, zu entkommen, was jedoch nur dem Kreuzer „Dresden“ gelang.

Bald nach Beginn des Geleites erhält „Leipzig“ den ersten Treffer. Die Störungen werden schnell und ruhig wie bei einer Übung im Frieden beseitigt. Durch einen Treffer wird die Geschwindigkeit der „Leipzig“ erheblich herabgesetzt, so daß der Feind sich mühelos auf Entfernungen halten kann, bei der seine überlegene Artillerie noch wirksam ist.

Auf diese Weise wird das Geleite noch bis 7 Uhr abends hingehalten. Als der Artillerieoffizier dem Kommandanten davon Mitteilung macht, daß die letzte Granate verschossen sei, sagt der Kommandant zum Torpedooffizier: „So, nun kommen Sie dran“.

Der Heldenkampf des Kreuzers „Leipzig“. Zur Erinnerung an die Seeschlacht bei den Falklandinseln.

Am 8. Dezember waren 5 Jahre seit der Seeschlacht bei den Falklandinseln vergangen. In die Heimat zurückgekehrte Kriegsgefangene haben zahlreiche Einzelheiten aus der Seeschlacht berichtet, die bisher der deutschen Öffentlichkeit noch nicht bekannt gegeben worden sind.

der Gegner herantäme, um die Ueberlebenden aufzunehmen. Diese Hoffnung wird jedoch vom Feinde grausam vernichtet. Als der Engländer keine Antwort auf das Signal erhält, eröffnet er aus nächster Entfernung nochmals das Feuer, um dem auch in seiner Weisheit noch gestürzten Gegner den Rest zu geben. Die Geschosse schlagen in verheerender Weise in die dicht gedrängt stehende Besatzung und richten ein entsetzliches Blutbad an. Als die englischen Kreuzer endlich das Feuer einstellen, sind kaum noch 20 von der 400 Köpfe zählenden Besatzung am Leben, darunter auch der Kommandant. Gegen 9 Uhr, als es bereits ganz dunkel ist, leuchtet ein Scheinwerfer auf. Es ist die Glasgow, die sich endlich ansieht, ein Boot auszusenden, um die Ueberlebenden an Bord zu nehmen. Der Kommandant der „Leipzig“, Kapitän zur See Haun, gibt den Befehl, das Schiff zu verlassen. Eindringliche Bitten, ebenfalls über Bord zu springen, da das Schiff im nächsten Augenblick kentern müsse, beantwortet er mit den Worten: „Sie wissen ja, der Kaiser hat mich zum Kommandanten dieses Schiffes gemacht, also gehe ich nicht eher von Bord, als bis es unter Wasser ist.“ Er nimmt von den Ueberlebenden Abschied und wendet sich, eine Zigarre rauchend, zur Kommandobrücke. Als die Ueberlebenden etwa 50 Meter vom Schiffe entfernt sind, sinkt die „Leipzig“ und verdrückt mit wehender Klage in den Fluten. Der Feind hat den Gerechten der heldenmütigen Besatzung gegenüber seine Achtung und Anerkennung ohne Rückhalt ausgesprochen. Der Kommandant der „Glasgow“ erklärte, die „Leipzig“ habe sich hervorragend geschlagen, und die Besatzung der „Glasgow“ brachte, als die Gerechten später in Port Stanley von Bord gingen, drei Hurrahs auf die kleine Heidenflotte aus.

### Die Brennstoffversorgung Württembergs

liegt nach immer im Argen. Zwar ist die Eisenbahn jetzt einigermaßen mit Kohlen versehen, aber in der Industrie ist der Mangel umso stärker. Und da die Industrie sich mit Holz einzudecken sucht, wie es nur immer möglich ist, so ist die Folge, daß die Holzpreise auf eine unglaubliche Höhe getrieben werden. Für das Raummeter werden schon 160 bis 170 Mark bezahlt. Die Heranziehung des recht gut verwertbaren Strohholzes, das aber mit Arbeitslöhnen, Ansätze usw. auch auf eine recht respektable Preishöhe kommt, hat seine Schattenseiten, da beim Sprengen usw. mit den Wäldungen usw. durchaus nicht schonend umgegangen wird. Die Kohlenlieferung ist leider noch sehr im Rückstand; während im Jahre 1918 noch durchschnittlich 172 500 Tonnen im Monat nach Württemberg geliefert wurden, betrug die Anlieferung im November 1919 nur 111 500 Tonnen, im Oktober gar 97 713 Tonnen. Darunter befanden sich viele geringwertige Schlammkohlen (im November allein 3 400 Tonnen). Im Dezember sind bis jetzt rund 28 000 Tonnen eingetroffen. Die Verkehrsverhältnisse hatten geringen Erfolg, da gleichzeitig der geringe Wasserstand die Ausnützung der Wasserstraßen beeinträchtigte; mit der Besserung des Rheinwasserstands hoffte man auf reichlichere Anlieferung, allein nun zeigte es sich, daß die Anlieferung auf den Umschlagplätzen fast zurückgegangen war, im November um 11 000 Tonnen gegenüber dem Oktober. So kann in Süddeutschland nicht einmal das Rostprogramm, für das 40 000 Tonnen täglich erforderlich sind, durchgeführt werden. Wegen Lohnstreitigkeiten des Rippersonals im Ruhrgebiet erlitt Süddeutschland in letzter Zeit einen täglichen Verlust von 4 000 Tonnen. Unter solchen Verhältnissen muß namentlich der Hausbrand schwer leiden, für ihn kommen die amerikanischen Kohlen nicht in Betracht, denn diese stellen sich bis Mannheim auf 80 Mark der Rentner.

### Lesefrücht.

Der Mensch gleich einer Blume ist,  
Die in der schönen Frühlingszeit,  
Des Morgens in der Blüte steht,  
Des Abends hinfällt und vergeht.

## Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill.

(29. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

Der Fortausseher mußte hier sehr gut Bescheid wissen, denn er ging mit festen Schritten, ohne zu zögern, durch den ganzen Vorraum und ließ eine Tür auf.

„Hier herein!“ rief er Kelly kurz und befehlend zu. Mit klopfendem Herzen und einem seltsam bangen Gefühl, wie vor einer drohenden Gefahr, folgte das junge Mädchen seinem Befehl.

Das Zimmer, in das er sie führte, hatte anscheinend überhaupt keine Fenster, und doch war es von allerdings nur schwachem und unsicherem Tageslicht erfüllt. Vergebens schaute sich Kelly um, woher das Licht kommen könne, bis sie in der Decke vier Schachte entdeckte, durch die der Lichtschimmer zu dringen schien.

Weidner ließ ihr offenbar absichtlich Zeit, sich mit der seltsam phantastischen Einrichtung des Raumes bekannt zu machen, so unendlich räunte er verschiedene Dinge an einen anderen Platz und beschäftigte sich hier und dort, ohne doch eigentlich etwas zu tun.

Kelly nahm zunächst nur eine Unmenge Flaschen, Gläser und Retorten wahr, die in Regalen an den Wänden untergebracht waren. In der Mitte des Zimmers stand ein großer Tisch, auf dem allerlei Werkzeug, Messer, eiserne Platten, Rollen und Schüsseln in buntem Gewirr durcheinander standen und lagen. Maschinen standen an den Seitenwänden des Raumes; in der Ecke stand ein unförmliches, plumpe Gerät mit allerlei vielgewundenen Drähten und gläsernen Behältern — eine elektrische Batterie.

## Neues vom Tage.

**Sanzig, 10. Dez.** Truppen der Abteilung Plehwe und andere aus dem Baltikum, die in Westpreußen untergebracht sind, nahmen nach den „D. R. Nachr.“ eine drohende Haltung gegen die Regierung an. Sie fordern eine bedingungslose Einwechslung des russischen Soldats.

### Die Ueberwachung Deutschlands.

**London, 10. Dez. (Reuter.)** In Beantwortung einer Anfrage sagte Bonar Law im Unterhaus: Die gegenwärtige deutsche Verfassung bestimmt, daß der deutsche Staat eine Republik sei und daß die Wiedereinführung der Hohenzollern deshalb ausgeschlossen sei. Falls aber nach der Ratifikation des Friedensvertrages das deutsche Volk seine Verfassung abändern wolle, so müßte die Haltung der britischen Regierung im Einvernehmen mit den Verbündeten Großbritanniens erwogen werden.

### Der Vermittlungsvorschlag Wilsons.

**Washington, 10. Dez.** Die Leitung des Vergarbeiterbunds prüfte den Vermittlungsvorschlag Wilsons. Wilson verlangt, daß die Arbeit sofort wieder aufgenommen werde, die Löhne sollen nach dem Vorschlag der Arbeitgeber um 14 Prozent erhöht werden. Ferner soll ein Ausschuss eingesetzt werden, der die Lohnfrage prüfen wird, um die Löhre in Einklang mit den gesteigerten Kosten für den Lebensunterhalt zu bringen.

### Unruhen in Syrien.

**London, 10. Dez.** „Morning Post“ meldet, in Damaskus habe ein Kongress (von Arabern) stattgefunden, der die Unabhängigkeit Syriens und den Emir Feisal der die Unabhängigkeit Syriens und den Emir Feisal zum König ausgerufen habe. In Damaskus sei es zu Unruhen gekommen. Das wäre also eine Aufsehung gegen das von England errichtete arabische Scheinkönigreich. (D. Schr.)

### Von der Friedenskonferenz.

**Paris, 10. Dez.** Die drei amerikanischen Mitglieder der Friedenskonferenz sind gestern abend abgereist.

**London, 10. Dez.** Auf eine Anfrage, ob England allein einen Vertrag mit Frankreich zu dessen Schutz abschließen werde, wenn Amerika den vorliegenden Vertrag ablehne, antwortete Bonar Law im Unterhaus, Verhandlungen darüber haben nicht stattgefunden. Die Regierung würde keine solche Verpflichtung eingehen, ohne den Plan dem Unterhaus vorgelegt zu haben.

### Der Anschluß Koburgs.

**München, 10. Dez.** Gestern begab sich eine Abordnung der Staatsregierung, der Volksvertretung und der Presse nach Koburg, um den Anschluß an Bayern zu besprechen. Ein entsprechender Antrag wird dem bayerischen Landtag demnächst zugehen.

**Darmstadt, 10. Dez.** Die heftigste Volkskammer hat den Entwurf der Verfassung des Volksstaats Hessen mit den Stimmen der Mehrheitsparteien angenommen. Daraufhin finden die ersten Wahlen zur Volkskammer im November 1921 statt.

### Kohlenförderung.

**Dortmund, 10. Dez.** Die Obleute der Dortmunder Union, von Kösch und Böhmig erklärten sich bereit, wegen der Kohlennot den Arbeitern Ueberleistungen zu empfehlen, wenn ihnen die Ueberwachung der durch die Ueberleistungen geförderten Kohlen zugesprochen und wenn den Arbeitern ein angemessener Lohnaufschlag gewährt werde.

### Lohnbewegung.

**Köln, 10. Dez.** Die Postausbeifer nahmen heute die Arbeit im Sched-, Post- und Fernsprekamt wieder auf, nachdem ihnen eine 20prozentige Lohnsteigerung und eine Beschäftigungsbeihilfe für alle Angestellte zugesichert worden ist, die über 3 Monate im Dienst sind.

Wo war sie hier? Was bedeuteten all diese seltsamen Geräte, deren Zweck und Bestimmung sie nicht kannte? Und was wurde in dieser Werkstatt bereitet?

Sie wartete gespannt auf die Aufklärung durch Weidner. Der Fortausseher beobachtete sie erst eine Weile von der Seite; dann redete er plötzlich seine riesige Gestalt und deutete auf einen Stuhl.

„Setzen Sie sich!“ befahl er kurz. Und Kelly, die nachgerade an unbedingten Gehorsam gewöhnt war, kam seiner Aufforderung ohne weiteres nach.

„Wissen Sie, welchem Zweck diese Apparate dienen?“ Kelly schüttelte verneinend den Kopf. Eine angsterfüllte Beklemmung lag ihr auf der Brust, wie sie sie kaum je zuvor gespürt — und sie schaute mit Jubel den Augenblick herbei, da sie diesen unheimlichen Raum wieder verlassen konnte.

Weidner sah sie unterwandt an. Langsam sagte er: „Ihr Vater ist wegen der Verurteilung falscher Banknoten verurteilt worden, Walter. Wissen Sie, woher er diese Banknoten erhielt?“

Einmal Grauenhaftes — Entsetzliches — stieg vor Kelly auf. Der Herrschlag drohte ihr zu stoben — aber es konnte — es durfte ja nicht sein — was sie da vermutete!

„Nein — ich weiß es nicht!“ brachte sie mühsam hervor. Es war, wie wenn Weidners Blicke ihre Willenskraft völlig lähmten.

Er klopfte sekundlang. Dann sagte er noch leiserem Kluspern: „So — Sie wissen es nicht! — Sagen Sie mal — hatte Sie Burkhardt — ich meine Ihren Vater — davon im Kenntnis gesetzt, womit er seine Familie unterhalten wollte?“

„Verstehen Sie mich — ob Sie wußten, was er tun wollte?“ Kelly schüttelte den Kopf.

„Nein!“ sagte sie. „Er hat uns nichts davon gesagt, denn er wußte, daß wir ihn daran verhindern hätten.“

„So — so! — Er hat also Ihrer Meinung nach etwas sehr Verabschämungswürdiges getan — was?“

„Er tat es aber doch nur aus Liebe zu uns! — Und wenn er ein viel schwereres Unrecht begangen hätte — ich dürfte ihm nicht zürnen. Denn er selbst wäre ja lieber gestorben, ehe er für sich selbst auch nur einen Taler unredlich gemacht hätte.“

„Ja — er war tödlich rechtschaffen,“ bestätigte Weidner gleichmütig. „Wäre er etwas weniger ehrlich gewesen und etwas geschickter zu Werke gegangen, sähe er jetzt nicht im Ge-

**Amsterdam, 10. Dez.** Laut „Allgemeen Handelsblad“ hat Lord George vor dem parlamentarischen Ausschuss des Gewerkschaftskongresses eine Erklärung abgegeben über die Politik der Regierung. Der erste Minister sagte, daß die Regierung in der russischen Frage denselben Standpunkt einnehme, wie die Gewerkschaften. Die englischen Kriegsschiffe und Truppen seien zurückgerufen worden und die Regierung verfolge die Politik, sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands nicht einzumischen. Was die Militärdienstpflicht anbelange, so werde, wenn der Friede einmal unterzeichnet sei, kein einziger Mann gezwungen, im englischen Heer zu dienen. Lord George sagte, die Regierung könne in der Erwerbslosen-Unterstützung nicht mehr so fortfahren, wie bisher.

### Amerika und der Weltkrieg.

**Berlin, 9. Dez.** Der „Berliner Lokalanzeiger“ entnimmt dem Dezemberheft der „Süddeutschen Monatshefte“ einen Hinweis des Herausgebers Professor Cohn auf die Verlesung Nr. 101 des großen Werks des französischen Historikers, Akademikers und früheren Ministers des Aeußern Hanotau über den Weltkrieg, wo es heißt: „Als vor der Marne-Schlacht viele hervorragende französische Politiker einen sofortigen Frieden mit Deutschland wünschten, erschienen bei der französischen Regierung drei amerikanische Gesandte, der damalige Botschafter in Paris, sein Vorgänger und sein Nachfolger, und beschworen die Regierung, fest zu bleiben, indem sie ihr das Versprechen gaben, daß Amerika in den Krieg eingreifen werde. Wir sind in Amerika vorerst nur 50 000 einflussreiche Leute“, sagten sie, „die den Eintritt Amerikas in den Krieg wollen, aber in einiger Zeit werden wir 100 Millionen sein.“ Eine mitten im öffentlichen Leben der Vereinigten Staaten stehende amerikanische Persönlichkeit erklärte dem Professor Cohn kurzlich, die Summe, die angewendet worden sei, ein Jahr lang die Kriegsstimmung in den Vereinigten Staaten bis in die entlegensten Orte vorzubereiten, übersteige selbst für amerikanische Verhältnisse alle Begriffe.“

## Landesnachrichten.

11. Dezember 1919

• **Willkommen in der Heimat!** Nach 1 jähriger engl. Gefangenenschaft in Poldipina ist in die Heimat zurückgekehrt: Ludwig Ehnis, Schlesser, Sohn der Rohmüllers Witwe Ehnis hier.

• **P.B. Sitzung des Gemeinderats vom 9. Dez.** Anwesend: Der Vorsitzende und 13 Mitglieder des Gemeinderats; entschuldigter Brenner. Nach einem früheren Gemeinderatsbeschluss soll die Umwandlung der hiesigen Privatparkasse in eine städtische Sparkasse bzw. die Uebernahme derselben in städtische Verwaltung in die Wege geleitet werden. Der Vorsitzende berichtet nun über den Stand dieser Angelegenheit und bringt den Satzungsentwurf zur Kenntnis. — Berlesen wird eine Zuschrift des Landeskammerpräsidenten in welcher die Einrichtung einer elektrischen Feuermelde- und Alarmanlage in hiesiger Stadt angeht wird. Es kommt nun zum Ausdruck, daß eine städtische Feuerwehreinrichtung am hiesigen Platze nicht notwendig, dagegen die Schaffung einer elektrischen Alarmanlage mit Glocken an einigen Plätzen der Stadt angeht wäre. Beschluß: Stadtbaumeister Dr. Herl mit der Aufsicht eines Kofers voranschlags zu beauftragen. — Nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern sollen die Rätepräsidenten ihren Beamten und Unterbeamten nach dem Vorgange des Staates Beschäftigungszulagen gewähren. Der Vorsitzende führt hierzu aus, daß er Erkundigungen eingeholt habe wie in anderen Gemeinden

fangt. Ohne sein auffälliges Benehmen wäre kein Mensch auf die Vermutung gekommen, daß der Hundertmarkschein gefälscht war. Ich habe durch Zufall zwei Sachverständige davon sprechen hören. Sie meinten, der Schein wäre bis auf einen ganz kleinen, kaum merklichen Fehler in der Zeichnung gar nicht von einem echten zu unterscheiden. Das beste Faktum jedenfalls, das jemals hergestellt wurde. — Aber wie hätten Sie denn in einer ähnlichen Lage gehandelt, Walter? — Wenn es gälte, die Ihren vor dem Untergange zu retten — hätten Sie sich da bejonten, dasselbe zu tun wie Ihr Vater?“

Es würgte an Kellys Halse — und wenn alles zusammengebrochen wäre, sie hätte in diesem Augenblick nicht sprechen können! — Sie sah mit voller Deutlichkeit, was kommen würde — und sie wehrte sich doch dagegen, sie konnte doch nicht daran glauben! Vor ihren Augen verschwammen die Gegenstände des Zimmers wie in einem feinen Nebel, aus dem sich die Gestalt des Fortaussehers in unsicheren Konturen abhob. Wie wenn eine magische Gewalt sie zwänge, mußte sie Weidner in die Augen sehen — mußte sie seinen zwingenden, mit geheimnisvoller Macht begnadeten Blick ertragen, obwohl sie vor sinnloser Angst schier vergehen wollte.

Weidner wartete wieder einige Augenblicke. Als sie nicht antwortete, pffte er leise vor sich hin. Wie unentschlossen, was er tun sollte, ging er zögernd zum Tisch; dabei ließ er seine Augen jedoch keinen Moment von ihrem Gesicht. Endlich ging er zur Tür und schob den Riegel vor, drehte den Schlüssel zweimal im Schloß und zog ihn dann ab, um ihn in die Tasche zu stecken.

Dann ging er an die gegenüberliegende Wand und manipulierte an irgend einem Hebel. Das dämmernde Tageslicht verschwand völlig; und an dessen Stelle kam eine blendende Helle auf — der ganze Raum war in ein Meer von Licht getaucht, das die Gläser und Flaschen, die Winkelteile der Maschinen und Gestelle tausendfältig zurückwarf.

Einen Augenblick mußte Kelly die Augen schließen, so stark wirkte die Lichtfülle. Dann sah sie, wie Weidner an einem mit Eisen beschlagenen Wandschrank ging und ihn mit Hilfe zweier Schlüssel öffnete. Aus einem Fach nahm er eine offenbar sehr gewichtige Urkunde, die er auf den Tisch niederlegte und deren Deckel er zurückklappte. Dann winkte er Kelly schweigend heran.

Fortsetzung folgt.



## Die Sparkasse Altensteig

G. B. u. b. G.

gegründet im Dezember 1836

Telefon Nr. 58

Postcheckkonto Stuttgart Nr. 3695

— Kassenlokal im Rathaus —

nimmt entgegen: Geldbeträge von 1<sup>00</sup> M. bis 20 000 M. von Jedermann, verzinst dieselben sofort mit 4% und verzichtet bei Rückzahlungen in der Regel auf Einhaltung einer Kündigungsfrist; **leicht aus:** jede gewünschte Summe gegen doppelte Hypothekensicherheit auf Gebäude und Güter bei mäßigem Zinsfuß und beliebiger Heimzahlungswelke.

Die Kassenverwaltung.

## Der württbg. Taschensfahrplan

Ausgabe Dezember

ist erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

Altensteig.

Wie jedes Jahr, so kann ich auch heuer meiner werten Kundschaft

## Spielwaren

in grösster Auswahl anbieten und bitte um Besichtigung meiner Ausstellung.

Auch für

## Geschenke

aller Art bietet mein grosses Lager die reichste Auswahl. Trotz Knappheit konnte ich dank langjähriger Beziehungen die begehrtesten Artikel hereinbekommen.

Hans Schmidt, vorm. Adrion.

Berned.

## Wirtschafts-Eröffnung.

Der 10. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich meine

## Wirtschaft zur „Linde“

nächsten Sonntag, den 14. d. Mts. wieder eröffne und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Fritz Seeger z. „Linde.“

## Bücher

die für den Weihnachtstisch bestimmt sind

bitten wir frühzeitig, möglichst schon jetzt bei uns zu bestellen

W. Rieker'sche Buchh. Altensteig.

Forstamt Enzklösterle.

## Holz-Verkauf.

Am Montag, den 15. Dez. 1919, nachm. 3 Uhr in der Forstamtskanzlei aus Staatswald III Pietersberg und Hirschlopf kommen 385 Christbäume (Tannen u. Fichten) 1-5 Mtr. lang zum öffentl. Verkauf.

Altensteig.

Meine Herbst-Sendung

## Korbwaren

ist eingetroffen und empfehle ich von vielen reizenden Neuheiten



in großer, schöner Auswahl sehr billig

Waschkörbe, oval und viereckig

Strick-Körbe

Näh-

Wand-

Arbeits-

Blumen-

Brot-

Besteck-

Papier-

Reise-

Brief-

Arm-

Handkörbchen in verschiedenen Größen und der neuesten Fassons

Spahnkörbe, bunt bemalt und weiß

Henkelkörbe, oval und rund, bunt bemalt (sogenannte Bauernkörbe)

Umbhängtäschchen für Kinder

Handtäschchen

Waschversandkörbe und

Handkoffer

Schwarzwaschkörbe

Blumenständer etc.

E. W. Luz Nachf.

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

## Waschleinen

für Geschenke passend

empfiehlt

Karl Köhler junior

Rosenstraße.

Sämtliche

## reine Gewürze

zum Backen und Schlichten

empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie

Altensteig

— Telefon 41 —

Altensteig.

Ein jeder, welcher mir ein

Hafen- oder Ragenfell

bringt, erhält 1 blaue Mütze oder deren Betrag

Chr. Schmid

Gut- und Märgengeschäft.

Fausthandschuhe

von gutem Luch bei Obigem.

Ragold, den 10. Dez. 1919.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme die meinem lieben Vater



Joh. Georg Stichel  
Eisenhändler

während seiner langen Krankheit und Hinscheiden zu teil wurden, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, Allen von hier und auswärts, für die vielen Kranzspenden und den ehrenvollen Gesang, sowie die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen am Grabe, spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn: Adolf Stichel.

Altensteig.

Seinen

## Eisweiher

verpackt

Louis Kappler

zum Grünen Baum.

Altensteig.

## Leinöl

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen

C. Hub, Malergeschäft.

Ein zuverlässiges, durchaus ehrliches und kostiges

## Mädchen

für Küche und Haushalt auf Febr. n. J. gesucht. Dasselbe soll gut bürgerlich kochen und Zeugnisse aus guten Häusern vorlegen können. Guter Lohn und Verpflegung zugesichert. Zimmermädchen vorhanden.

Frau Emma Schickhardt  
Ebhansen O.K. Ragold.

Zimmerfeld.

Wegen Aufgabe meines Landpostbotendienstes verkaufe ich am Samstag, 13. d. M. mittags 1 Uhr



1 Pferd

1 Einspanner-

Leiterwägle

1 Schlitten

Friedrich Frey.

Verkaufe sofort wegen Futtermangel 5 St. trachtige, junge

## Mutterchase

u. 1 Jährlings-Mutterlamm

Jakob Döttling

Pfalzgrafenweiler.

## Verloren

ging Dienstag Abend von Eisenbach bis Schernbach ein wollener

## Pferdet Teppich

Abzugeben gegen Belohnung bei Gutsverwalter Hailer, Schernbach

Altensteig.

## la. Schuhfett

(braun)

## la. Schmierseife

(Friedensware)

empfiehlt

Johs. Kattenbach  
Seifenfabrik.

Altensteig.

Heizbares, möbliertes

## Zimmer

gesucht ab Januar auf einige Monate für einzelstehenden Herrn.

Angebote an

Dr. Hans Vogel.

Gesucht zum sofortigen Eintritt in kl. bessere Familie im Marstal eine

## Person

die in allen Hausarbeiten sowie im Flecken bewandert ist bei guter Behandlung und hohem Lohn.

Offerten unter A. R. an die Exp. d. Bl.

Eine Ältre, 33 Wochen trachtige gute



Muttkuh

verkauft

Gottlob Frey, z. Hetschelhof Enzthal.

## Lösungs- Büchlein

für 1920

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandl.